

## Martina Benz & Willi Weiner

„Unsere Skulpturen sind das Ergebnis unserer Emotionen,  
unserer Erfahrungen, unserer Beobachtung.

Während ich die Schwere des Steins choreografiere,  
verleiht Willi der Flüchtigkeit des Stahls eine Form.

Unsere Skulpturen als die Poetik des Gewöhnlichen:  
Wir wählen Materialien, die wir aus dem Alltag kennen  
(Straßenbau / Industriebau).

Die künstlerische Leistung besteht in der Veredelung des Profanen:  
Willi arbeitet konstruktiv aus der Fläche heraus. Der rostige Stahl verliert seine industrielle Härte und wird zur fragilen organischen Membran. Er nutzt den Cortenstahl nicht als Block, sondern als Blatt, das er faltet und schweißt, bis das Metall vergisst, dass es starr ist. Seine Objekte sind Konstruktionen der Leere; sie umschließen Raum, ohne ihn zu verdrängen. Der Rost auf der Oberfläche des Stahls ist dabei keine Spur des Verfalls, sondern eine warme, malerische Patina, die den technischen Ursprung des Materials vergessen lässt.

Ich beschäftige mich mit der Schwere des Materials Stein und der Wahrnehmung von Gewicht. Ich versuche mit meinen Pflastersteinen ein Arrangement zu finden, dass die starre Ordnung des Materials aufhebt. Der Pflasterstein verliert seine Funktion als Trittpläche und wird zur skulpturalen Form. Ich möchte dem Stein seine funktionale Schwere entziehen. Der Pflasterstein, Inbegriff von Bodenhaftung und städtischer Ordnung, wird zum freien Modul. Ich verbinde die Pflastersteine so, dass sich eine fast flüssige Dynamik entwickelt und transformiere ein Massenprodukt in ein individuelles Kunstwerk.

Willi arbeitet gewissermaßen spiegelbildlich dazu.

Seine Stahlskulpturen sind papierhaft leicht  
und wiegen fast nichts, aber enthalten doch alles.



MARTINA BENZ  
**Fließende Überwindung** 2024  
Graue Granitpflastersteine  
270 x 250 x 220 cm



WILLI WEINER  
**Haus im See**, 2017  
Cortenstahl und Lackfarbe  
32 x 138 x 42 cm

Sowohl meine Pflasterstein-Installationen wie auch Willis Stahlarbeiten definieren den Raum neu, sie nutzen die Architektur ihrer Materialien um Volumen zu schaffen, das über die bloße Materie hinausgeht.

Unsere Materialien tragen Spuren von Zeit und Natur.

Der Stein ist durch Jahrtausende und menschliche Nutzung geformt;  
der Cortenstahl durch den kontrollierten Prozess des Rostens,  
der eine lebendige, schützende Patina bildet.

Zu unseren gemeinsamen Zeichenprojekten:

Einmal im Jahr gehen wir in Klausur (klappt nicht immer, soll aber die Regel bleiben). Willi macht das schon seit vielen Jahren. Jetzt zeichnen wir gemeinsam, zum Beispiel auf gemeinsamen Papier, nebeneinander, übereinander. Wir zeichnen zu einem gemeinsamen Thema.

Technik, Inhalte und mögliche Textvorlagen werden vorher festgelegt:  
Zeichnen als Aktion und Reaktion. Teilweise sogar als Destruktion um  
Neues entstehen lassen zu können.